

Von Zusammenhalt und Leader-Typen

Der EHC Visp hat zuletzt dreimal gewonnen. Trotzdem steht er unter dem Strich. Was sagen vier bewährte Ex-Spieler zur Situation?

Hans-Peter Berchtold
und Simon Kalbermatten

Ihre Namen standen damals für eine erfolgreiche Ära des EHC Visp. Sie bestritten in der Swiss League Finalsple und feierten zwei Meistertitel, heute sind sie teils weit weg von ihrem Ex-Verein.

Trotzdem haben sie alle einen Eindruck gewonnen, warum sich der EHC Visp trotz guter wirtschaftlicher und infrastruktureller Voraussetzungen sportlich derart schwertut. Und sie erinnern sich an ihre Zeit in der Garderobe und auf dem Eis.

Alain Brunold



Er sei heute zu weit weg, so Alain Brunold, der die SBB-Zweigniederlassung in Winterthur leitet. Der 38-Jährige feierte mit dem EHC Visp 2011 und 2014 zwei NLB-Meistertitel und spielte von 2006 bis 2017 im Oberwallis. «Wir hatten damals einen Kern von Spielern im Team, die zehn und mehr Saisons dabei waren. Der hat die Mannschaft getragen und auch in schwierigen Situationen Verantwortung übernommen.»

Solch eine Einheit an Akteuren, die mit dem Klub eng verbunden sei, die fehlte heute.

Es sei damals nicht alles gut gewesen, «wir haben auch schwierige Phasen mit Niederlagen und schwachen Leistungen erlebt». Doch der Charakter der Mannschaft, von einzelnen Spielern geprägt, der habe immer einen Ausweg gefunden.

Auch heute noch verfolgt Alain Brunold die Resultate des EHC Visp, «und es tut weh, diesen Klubnamen unter dem Playoffstrich zu sehen. Die Ansprüche dieses Traditionsvereins müssen andere sein, als um die Playoffs zu zittern».



Alain Brunold (rechts) jubelt 2015 zusammen mit Roman Botta: Früher war beim EHC Visp nicht alles besser – aber erfolgreicher.

Bilder: pomona.media

Fernando Heynen



Zuletzt trug er auf dem Eis weisse Schlittschuhe, heute ist er Vizepräsident der Gemeinde Zeneggen. Verteidiger Fernando Heynen stand 18 Jahre lang auf dem Eis und galt als Visper Urgestein. Neben zwischenzeitlichen NLA-Gastspielen bei Genf/Servette und Lausanne spielte er für seinen Stammverein von 2005 bis 2021 und gehörte den beiden NLB-Meisterteams an. Der 36-Jährige sieht sich heute noch einige Spiele in der Lonza Arena an. «Die Spieler müssen sich mit dem Verein identifizieren und seine Geschichte kennen», so Heynen, der bisher im heutigen Team die Leidenschaft und den absoluten Willen vermisste. «Das hat auch mit der Zusammenstellung des Kaders zu tun.»

Noch in den letzten Jahren sei die Mischung innerhalb der Mannschaft optimaler gewesen. Was Heynen zusätzlich kritisiert: «Es ist bei den Verträgen zu viel Geld im Spiel, dadurch geht oft die Leidenschaft verloren.» Früher, zu seiner Zeit beim EHC, sei nicht alles besser gewesen, «doch wir haben aus weniger mehr herausgeholt». Heynen sieht kaum Spieler, die in schwierigen Momenten dorthin gehen, wo es wehtut. Und es enttäuscht ihn, dass ein Verein mit vielen Fans und treuen Sponsoren resultatmässig bisher derart wenig herausgeholt hat. «Wir sind eine kleine Region, die eishockeymässig trotzdem viel zu bieten hat. Da müssten die Fakten anders ausschauen als jetzt.»

Luca Triulzi



Der Bündner bildete in seiner Zeit beim EHC Visp zusammen mit Alain Brunold und Tomas Dolana ein geniales Trio. Von 2006 bis 2014 spielte Luca Triulzi im Oberwallis und ist geblieben, heute fungiert der 40-jährige als Versicherungs- und Vorsorgeberater bei der «Mobiliar». Die sportlichen Probleme der aktuellen Mannschaft, die mit dem höchsten Budget der Liga nach über der Hälfte der Qualifikation an zweitletzter Stelle liegt, die seien von aussen schwer zu beurteilen. Deshalb will Triulzi keine grundsätzliche Kritik anbringen, eines ist ihm trotzdem aufgefallen.

«Nach den Spielen damals, ob Sieg oder Niederlage, haben wir uns immer zusammen unter die Leute gemischt. Da gab es entweder Kritik, oder man bekam nach einem Sieg ein Bier spendiert. Dieser Zusammenhalt innerhalb des Teams und die Verbundenheit mit den Fans, die ist wohl etwas verloren gegangen.»

Das habe mit der Identifikation zum eigenen Verein zu tun, die er beim EHC Visp stets geschätzt habe. «In meiner Zeit beim EHC Langenthal war ich eine Nummer, in Visp war ich angespornt, auf dem Eis immer Leistung zu bringen.

Was er sonst noch festgestellt hat: «Früher gab es viele Spieler, die wollten unbedingt zum EHC Visp wechseln. Heute ist das nicht mehr so.»

Beat Heldstab



Er galt als bester Offensivverteidiger des EHC Visp in der Neuzeit. Beat Heldstab, der Bündner, der ins Oberwallis gekommen ist, um zu bleiben. Von 1999 bis 2015 verhinderte und schoss er Tore für den Oberwalliser NLB-Klub, für den er über 700 Spiele absolvierte. An der Seite von Daniel Wobmann und Marco Schüpbach fungierte er in den letzten Jahren zweimal als Assistententrainer.

Von aussen betrachtet, so Heldstab, seien die vielen knappen Niederlagen in dieser Saison «eben Niederlagen, die keinem Zufall entsprechen. Hier benötigt es Leader im Team, die in solchen Momenten Verantwortung übernehmen». Seit sei-

nem Rücktritt 2015 habe es keine Playoff-Halbfinals oder Finals mit Visper Beteiligung mehr gegeben, das tue einem Verein wie dem EHC Visp mit seinen Ambitionen weh.

Der Zusammenhalt des Teams in der Garderobe und auf dem Eis, das sei entscheidend. «Lausanne und Langnau verfügten damals gegen uns über die besseren Einzelspieler, aber wir hatten die bessere Mannschaft. Weil unsere Einheit auf dem Eis grösser war.»

Was Heldstab noch festhalten will, wenn er von früher erzählt: «EHC-Verwaltungsratspräsident Viktor Borter spielte eine durchaus wichtige Rolle. Er hatte einen guten Bezug zu den einzelnen Spielern. Wenn er nicht zufrieden war mit unserer Leistung, dann hat er dies in der Garderobe vor der Mannschaft auch so ausgedrückt. Die Kommunikation des Präsidenten zu den Spielern und zum Team, die hat funktioniert.»

Nati-Pause auch in der Swiss League

Wegen den Länderspielen der Schweizer Nationalmannschaft wird die Meisterschaft der National und Swiss League in dieser Woche unterbrochen.

Für den EHC Visp steht in einer Woche das nächste Spiel an, am 19. Dezember gastiert man bei La Chaux-de-Fonds. Zwei Tage später kommt es zum Heimspiel gegen Basel.

Der HC Siders spielt bereits am kommenden Sonntag wieder und tritt dabei in Basel an. Am 19. Dezember kommt es zum Heimderby gegen Martinach.

ANZEIGE

BIS ZU 4'500 CHF AUSSERGEWÖHNLICHE PRÄMIEN*
BEI VIELEN RENAULT-MODELLEN AUF LAGER

Renault austral techno e-tech full hybrid 200, 5,0l/100 km, 113 g co2/km, Energieeffizienzklasse b.
* je nach Ladezustand der Batterie und Fahrstil/interne Quelle Renault/2022. ** mit einer Tankfüllung nach Wltp-Daten.

Zu entdecken in Ihrem Renault-Netzwerk im Oberwallis

*Bedingte Angebote